

Reide-Post

Peißen, Jahrgang 3 Nr.6

Oktober 1994

GEMEINDE-REPORT

Gemeinderatssitzung vom 7.9.1994

Der Gemeinderat faßt einen Aufstellungsbeschuß zum Bebauungsplan Nr.3,0/2 Gewerbegebiet G 2. Dieser macht sich aufgrund einschränkender Veränderungen erforderlich.

Die Hauptsatzung der Gemeinde Peißen wird beschlossen.

Beschlußfassung der Satzung der Kindertagesstätte der Gemeinde Peißen.

Der Gemeinderat entscheidet sich für ein Wappen und ein neues Dienstsiegel. Beides wurde durch die Grafikerin Frau Lehnhof aus Halle in enger Zusammenarbeit mit den Herren Mahn und Schumann entwickelt.

Der Gemeinderat beschließt Ersatzmaßnahmen zur Begrünung zum Bebauungsplan Nr. 1 des Sonder- und Gewerbegebietes an der B 100/Peißen-Braschwitz. Dazu wird das ehemalige Mülldeponiegelände einbezogen.

Der Gemeinderat stimmt einem

Antrag auf Vorbescheid der Firma Gebr. Born - Lebensmittel GmbH zur Errichtung einer Feinkostfabrik am Standort der Gefrier Trocknung GmbH Stichelsdorf zu.

Der Gemeinderat beschließt, am Wochenende vom 21.10.94 bis 23.10.94 ein kleines Dorffest in Peißen aus Anlaß der Fertigstellung der Schulstraße durchzuführen.

Der Gemeinderat entschließt sich, dem Kauf des ehemaligen Verwaltungsgebäudes der LPG von der Vermögensverwaltungs GmbH zuzustimmen. Der Bürgermeister wird beauftragt, ein Vertragsangebot vorzulegen.

Gemeinderatssitzung vom 21.9.94

Der Vertrag zwischen der Gemeinde Peißen, Gemeinde Braschwitz und der Stadt Halle wird in seiner vorliegenden Form gebilligt.

Der Verkaufserlös aus dem Verkauf des Grundstücks Schulstraße 32 wird zur Erneuerung der Fenster in der Grundschule verwendet.

Der Gemeinderat spricht sich dafür aus, die gemeindeeigenen Wohngebäude durch eine Firma verwalten zu lassen. Der Bürgermeister wird beauftragt, einen entsprechenden Vertrag abzuschließen.

Frank Stolzenberg

Hinweis

Liebe Anwohner und Nutzer der Schulstraße in Peißen!

Aus gegebenem Anlaß weise ich darauf hin, daß das Parken auf dem Fußweg nur dann erlaubt ist, wenn ausdrücklich die Parkordnung dieses vorsieht.

Wir werden das Ordnungsamt beauftragen, entsprechende Kontrollen mit aller Konsequenz durchzuführen.

Die Straße ist um 60cm verbreitert worden, so daß auf der Straße Parkraum ausreichend zur Verfügung steht.

Außerdem ist mit Schäden zu rechnen, wenn der Fußweg derartig belastet wird.

Ich danke für Ihr Verständnis.

Frank Stolzenberg

Geschichte & Geschichten

Vom Selbstversorger zum Konsumenten - über Handel und Wandel in Peißen

von H. Mahn

Vielerorts entstanden in letzter Zeit in den Gemeindefluren riesige Einkaufszentren - nicht immer zur Freude aller. Von der Stecknadel bis zum Auto, vom Hering bis zur Auster, vom Brötchen bis zur feinsten Torte - alles ist im Angebot und in nächster Nähe zu haben. Doch das war nicht immer so.

Brauchte man in früheren Zeiten eine Ware, die man nicht selbst erzeugte, so mußte man sich in die Stadt, also nach Halle begeben. Dies oblag meist den Frauen. Sie gingen zu Fuß, mit dem Huckekorb auf dem Rücken, vielleicht sogar noch mit dem Strickstrumpf in den Händen und in Begleitung der Nachbarin über Feldwege in die Stadt. Von Peißen aus führte der Weg über die Wiesen (Bahnhof / Gartenanlagen) durch Reideburg an der Kirche vorbei und dann über freies Land. Der Weg folgte nicht der heutigen Straßenführung. Ziel des Stadtganges war zumeist ein Laden in der Leipziger Straße - **Die goldene Sieben**.

Hier nun wurde der Korb vollgepackt: Salz, Zucker, Kaffee, Kerzen, vielleicht ein

paar Salzheringe oder Stockfisch, Nähutensilien, für den Vater etwas Pfeifentabak, für die Kinder Zuckerzeug zum Naschen und manches andere mehr. Der Kaufmann legte dann noch etwas Schleifenband dazu, gewissermaßen als Rabatt.

Besonders beliebt waren die Jahrmärkte, wo alles feilgeboten wurde. Die Kinder bekamen an diesen Tagen sogar schulfrei. Mit Erlaubnis des Magistrates der Stadt wurden diese Märkte dann von den Dorfbewohnern mit Viktualien beliefert. Der Transport erfolgte beispielsweise mit Schubkarren. Solche Transporte gingen mitunter sogar bis Leipzig - von Klepzig jedenfalls ist dies urkundlich belegt. Das war schon ein ganz schöner Marsch, zumal, wenn man bedenkt, daß dies in Holzpantoffeln geschah.

Später dann, in Peißen noch im letzten Krieg und in den Jahren unmittelbar danach, gab es Milchhändler, die täglich nach Halle fuhren, zunächst mit Pferd und Wagen, später motorisiert mit dem Dreirad.

Sehnsüchtig erwartet wurde auch ein Planwagen, der die Dörfer abfuhr. Hier wurden Gebrauchsgegenstände angeboten, alles, was für Haus, Hof und Garten gebraucht wurde - ein kleines Land-

kaufhaus auf Rädern. Auch Hausierer, die von Dorf zu Dorf zogen, machten ihr Geschäft.

Gebacken wurde auf dem eigenen Hof. Fast jeder Hof hatte seinen Backofen. Vorwiegend wurde Brot, zu den Festtagen aber auch Kuchen und Stollen gebacken. Mehl lieferten die Mühlen. Erst um die Jahrhundertwende öffneten Bäckereien. Zu diesem Zeitpunkt entstanden auch die ersten Kolonialwarenläden. Zuvor war dies nur in der Stadt möglich gewesen und auch da mußte man das Stadtrecht besitzen oder aber eine Krämerswitwe oder Kaufmannstochter heiraten.

Landfleischer gab es schon früher, vorwiegend Hauschlächter, die aber in zunehmendem Maße auch Ware feilboten.

Will man heute bauliche Veränderungen an seinem Haus vornehmen, so geht man zum Baumarkt und kauft ein, was man braucht. Früher war das anders. In der nächsten Folge unserer Plauderei aus der Geschichte wollen wir erzählen, welchen Aufwand Pastor Sauer im Jahre 1701 treiben mußte, um eine Kirchenreparatur durchzuführen ...

(Fortsetzung folgt)

Auszug aus der Kirchenchronik

1782 den 5. Dezember starb an Abzehrung hier Gottlieb Gruse aus Auersbach bei Chemnitz, welcher tags darauf mit dem Segen beerdigt worden ist. Er war hierher nach Brot gegangen (d.h. er hatte gebettelt).

Der damalige Pfarrer schreibt dazu:

Nachdem er wegen seiner Krankheit von den Hirten in Bennewitz aus dem Dienst entlassen. Weil er nun nicht weiter fort konnte, habe ich ihn vier Wochen hier im Schafstalle liegen gehabt und Verpflegung an ihn getan. Den hiesigen Einwohnern gereicht es zur Ehre, daß sie so menschlich gewesen, mit einem Zuschuß von Rabatz für seine Reinigung und Decke zu sorgen indem sie Geld zusammen gebracht haben, daß er hat können mit Wäsche versorgt werden. Zu seinem Sarge hat Peihsen willig 1 Thlr. Geld aufgebracht welches hier zu ihrem guten Andenken anmerken wollen mit herzlichem Wunsch, daß Gott ihr einster Vergelter und Trost in aller Not, auch in ihrer Todesnot sein wollen.



... zum 60. Geburtstag
Herrn M. **Schmalz** aus Zöberitz und
Herrn M. **Meler** aus Peißen,
zum 63. Geburtstag
Frau R. **Stoye** aus Zöberitz,
zum 64. Geburtstag
Herrn H. **Ekelmann** aus Zöberitz und
Frau E. **Hübner** aus Zöberitz,
zum 65. Geburtstag
Frau I. **Gehde** aus Peißen,
zum 66. Geburtstag
Frau I. **Müller** aus Zöberitz und
Herrn K. **Thiele** aus Zöberitz,
zum 67. Geburtstag
Herrn W. **Götze** aus Zöberitz und
Frau S. **Löffler** aus Zöberitz,
zum 68. Geburtstag
Frau H. **Bergmann** aus Zöberitz und
Herrn K. **Schlüter** aus Peißen,
zum 69. Geburtstag
Frau G. **Otto** aus Peißen und
Herrn H. **Sandig** aus Peißen und
Frau U. **Jahn** aus Zöberitz,
zum 70. Geburtstag
Frau A. **Schledewitz** aus Stichelsdorf,
zum 71. Geburtstag
Frau A. **Vogel** aus Peißen,
zum 79. Geburtstag
Frau A. **Zimmermann** aus Peißen,
zum 80. Geburtstag
Frau M. **Kneist** aus Zöberitz und
Herrn G. **Vetterling** aus Peißen
zum 81. Geburtstag
Frau G. **Hinrichs** aus Peißen und
Frau L. **Scheufel** aus Stichelsdorf,
zum 87. Geburtstag
Frau M. **Menzel** aus Zöberitz

und zum 90. Geburtstag
Frau E. **Kotsch** aus Peißen.

Allen Geburtstagskindern
gelten unsere besten
Wünsche für das neue
Lebensjahr !!!

Vor einem Winter

von Eva Strittmatter

Ich mach ein Lied aus
Stille
und aus
Septemberlicht.
Das Schweigen einer
Grille
Geht ein in mein
Gedicht.

Der See und die
Libelle.
Das Vogelbeerenrot.
Die Arbeit einer
Quelle.
Der Herbstgeruch von
Brot.

Der Bäume Tod und
Träne.
Der schwarze
Rabenschrei.
Der Orgelflug der
Schwäne.
Was es auch immer
sei,

Das über uns die
Räume
Aufreißt und riesig
macht
Und fällt in unsre
Träume
In einer finstren
Nacht.

Ich mach ein Lied aus
Stille.
Ich mach ein Lied aus
Licht.
So geh ich in den
Winter.
Und so vergeh ich
nicht.